

INDIENHILFE WASSER IST LEBEN e.V.



Indienhilfe Wasser ist Leben e.V.

**Kindern
eine Zukunft geben**

Gundelfingen, 02. November 2012

Liebe Freundinnen, liebe Freunde der „Indienhilfe Wasser ist Leben“,

im zurückliegenden Jahr haben Sie auf vielfältigste Weise unser Hilfswerk unterstützt. Für das große Vertrauen in unsere Arbeit danken wir sehr herzlich! Zusammen mit dem Geschäftsführer der E.C.H.O. Stiftung (= Treuhandstiftung der 'Indienhilfe Wasser ist Leben' e.V.) haben wir die Hilfszentren besucht und die Umsetzung der Spendenmittel persönlich überprüft. Überall wurden wir mit großer Herzlichkeit, Freude und Dankbarkeit empfangen. Wir können Ihnen versichern: Jeder Cent kam an und wurde zweckbestimmt eingesetzt.

Wasserspeicherung, gute Ernährung und Bildung im Kinderdorf 'Naya Jeevan'

„Beide Vorratsspeicher führten Wasser bis in die heiße Zeit hinein. Wir konnten die Kinder aus unserem eigenen Anbau mit viel frischem Gemüse und Obst versorgen. Wir hatten Mangos, Chikoos, Bananen, rote und weiße Zwiebeln, etwa 50 dz Reis, unterschiedlichste Sorten Blattgemüse, Gewürze, Rettiche, Bohnen, Tomaten, Kartoffeln, Paprika und fast 15.000 l Milch“, so Schwester Priya, Leiterin des Kinderdorfs, beim Rundgang durch das Farmgelände.

In den blitzblank gewischten Viehställen erwarteten uns Kaninchen, Hühner, Kühe, die drei Büffelkühe Valentine, Titusa und Usha samt Kälbchen - benannt nach ihren deutschen Paten - und ein munterer Trupp fröhlicher Kinder mit Blumenkränzen und leuchtenden Augen in bunten Kleidchen. Allesamt Kinder mit HIV/AIDS. „Büffelmilch ist besonders nahrhaft und kräftigt die Kleinen“, sagte uns Schwester Kurpa, die mit 83 Jahren noch immer tatkräftig in der Farm zugange ist. Schwester Priya auf die Frage nach den Preisen: „Die Preise für Nahrungsmittel, Saatgut und Viehfutter sind erneut stark gestiegen, Gas und Kerosin wurden rationiert“. Auf den Feldern trafen wir große Mädchen als Erntehelferinnen. „Viele Mädchen werden einmal mit ihren Familien auf dem Land leben. Es ist gut, wenn sie von Ackerbau und Viehhaltung etwas verstehen“, so Schwester Priya, die selbst aus einer Bauernfamilie des Südens stammt. Der Farmbetrieb wurde mit € 8.000 gefördert, für den Kauf der Büffelkühe samt Kälbchen kamen zweckgebundene Einzelspenden von je € 600 zum Einsatz.

Beim Rundgang durch die Kinderhäuser berichtete die Leiterin über die Bildungserfolge ihrer Mädchen: „Alle Mädchen wurden zu Schuljahresbeginn (Juni 2012) versetzt, 28 Mädchen besuchen derzeit ein College, 34 Mädchen stehen in einer Berufsausbildung“.

Sichtlich stolz zeigte sie uns auch den Jahresbericht 2012 der staatlichen Heimaufsichtsbehörde. Der Zustand der Wohnanlage, die Befindlichkeit der Kinder und die Fürsorge der Schwestern werden darin als „vorbildlich“ beschrieben. „Diese 'vorbildlichen Leistungen' konnten wir nur mit Eurer Unterstützung erbringen“, so Schwester Priya.

Geburtstagsspenden in Höhe von € 5.400 wurden eingesetzt für Bücherregale, Kinderbücher in Hindi und Englisch, für Nachhilfe- und Förderunterricht, Computer,- Musik,- Tanz- und Aufklärungs-Kurse, für Berufsfindungs-Seminare, Fahrtkosten und Examensgebühren.

‘Patenschafts-Spenden’ in Höhe von € 57.000 sicherten ganzjährig den Unterhalt, die ärztliche Versorgung, Schul- und Berufsausbildungen von 155 Kindern und Jugendlichen.

Den großen Dank der Kinder und Schwestern geben wir an dieser Stelle an Sie weiter!

Zur Kinderdorffamilie gehören gegenwärtig 184 Mädchen aus Leprafamilien, 44 Kinder mit HIV/AIDS und 34 Mädchen in Berufsausbildung.

Patenschaften für die Kinder von ‘Naya Jeevan’ sind uns weiterhin ein Herzensanliegen.

Kennwort: Patenschaft

€ 30/Monat für ein Mädchen lepröser Herkunft

€ 50/Monat für ein AIDS – Kind

Konto Nr. 30 30 300 - BLZ 680 642 22 - Raiffeisenbank Gundelfingen

Wasserspeicherung und Küken für Gesundheitszentrum ‘Mukta Jeevan’

„Unsere Landwirtschaft verdurstet. Die Brunnen sind eingetrocknet. Mumbai zieht uns alles Wasser ab“, so der Hilferuf von Schwester Barbara, Leiterin von ‘Mukta Jeevan’, im Januar 2010 an unser Hilfswerk ‘Wasser ist Leben’.

Dieses Zentrum - unweit des Kinderdorfs ‘Naya Jeevan’ - ist eine Mehrzweckeinrichtung mit Abteilungen für Patienten mit Hautkrankheiten (wie Lepra), mit Abteilungen für Frauen/ Kinder und Jugendlichen mit HIV/AIDS und Abteilungen für alte, pflegebedürftige Menschen. Hinzu kommen allwöchentlich etwa 400 ambulante Patienten/innen. Die 28 ha große Landwirtschaft wird von rehabilitierten Lepra – Familien betrieben, die sich rund um das Zentrum angesiedelt haben. In das Zentrum integriert ist die Ausbildungsstätte des Ordensnachwuchses. Gegenwärtig leben und arbeiten hier ca. 230 Menschen.

Beim Rundgang lernten wir Dr. Ajit Gokhale kennen, einen mit Umweltpreisen ausgezeichneten Wasserexperten. Nach traditionellen Mustern ließ er mehrere Regensammelbecken anlegen mit festen Außenbegrenzungen und Innenkammern zum Festhalten von Sand und Schlick, dazu Dämme mit Schleusenventilen und Überläufen (sog. „water harvesting“). „Die Vorratsbecken können bis zu 250 Millionen Liter Regenwasser speichern“, so der Wasserexperte.

„Die Brunnen standen selbst in den heißen Monaten noch voll mit Wasser. Vom gestiegenen Grundwasserspiegel profitieren umliegende und Tal abwärts lebende Bauernfamilien, nicht zuletzt auch umherziehende Stämme, die die Fische aus den Gewässern ziehen“, so Schwester Barbara. Und dann schelmisch: „Damit hat sich auch deren Lebenssituation etwas verbessert.“

Schwester Barbara nach dem Rundgang: „Das Gelände lädt wunderbar ein zum Picknick, Gebet und Meditation“.

Nach dem Monsun 2012 wurden auf der Farm von ‘Mukta Jeevan’ Küken angesiedelt.

Die ‘Küken-Spende’ stammt von Jugendlichen unserer evangelischen Kirchengemeinde Gundelfingen.

Die Jugendlichen hatten Äpfel von Streuobstwiesen gesammelt und den Apfelsaft auf dem Gundelfinger Wochenmarkt verkauft. „Wir können es nicht ertragen, dass bei uns so viele Lebensmittel verrotten und Kinder aus Entwicklungsländern an Hunger sterben“, so Jonathan Gebauer, der Initiator des ‘Apfelhuhn’- Projekts.

Wasserspeicherung und Solarenergie für Mädchenheim 'Anand Niwas'

Das Wohnheim 'Anand Niwas' liegt bei Shevgaon (Ahmednagar Distrikt) auf einer Hochebene von ca. 500 – 600 m, etwa 350 km nordöstlich von Mumbai. Die Hochebene ist von Gebirgen umgeben, die Monsunregen bleiben häufig aus. Dieses Gebiet zählt zu den trockensten und rückständigsten Regionen Indiens (der sog. 'Hungergürtel Indiens'). Eine geregelte Infrastruktur fehlt, in dieser Region herrscht extreme Wassernot.

„Ein Großteil der Bevölkerung arbeitet in den Zuckerrohrplantagen und in der Zuckerrohrverarbeitung. Wenn der Monsun ausbleibt, fallen die Ernten mager aus und viele Familien überschulden sich beim Geldleihen für Nahrungsmittel und Mitgiftzahlungen. In den Familien kommt es häufig zu Gewalt- und Verzweiflungstaten“, so Schwester Smruti, Leiterin des Zentrums.

Im Wohnheim leben 60 Mädchen, 10 – 18 Jahre alt. „Viele Mädchen sind Halbwaisen oder Waisen. Die Mädchen kommen in der Regel mit wenig Schulbildung und schwacher Gesundheit zu uns. Wir päppeln sie auf und schicken sie auf Schulen der Umgebung. Bei uns lernen sie Hygiene, Haushaltsführung und den achtsamen Umgang mit Wasser und Strom, Gartenbau, Kompostieren und natürliches Düngen, Handarbeiten und klassischen Tanz. Wir setzen alles daran, ihnen einen Schulabschluss und eine qualifizierte Berufsausbildung mit auf den Weg zu geben“, so Schwester Smruti.

2011 bat man unser Hilfswerk, das Mädchenheim bei der Speicherung von Regenwasser, bei der Brunnensanierung und der Bereitstellung von Solarstrom und Warmwasser zu unterstützen.

Beim Besuch des Mädchenheims waren die Maßnahmen zur Regenwasserspeicherung, der Neubau des Pumpenhauses nebst Bestückung mit Solarmodulen zum Betrieb von Wasserpumpe, Weg- und Handleuchten, abgeschlossen. Die Teile zur Bereitstellung von Solarstrom und Warmwasser standen zur Installation bereit.

2012 wurden für die Sanierung des Brunnens € 6.000 eingesetzt, für die Solartechnik € 7.000, für die Sanierung der Sanitäreinrichtungen € 2.500. „Bald können die Mädchen auch noch am Abend lernen. Über warmes Wasser sind die Mädchen besonders glücklich, denn die Winternächte sind sehr frostig“, sagte Schwester Smruti.

Solarenergie für Mädchenheim 'Anand Vihar'

Dieses Wohnheim liegt in Tilak Nagar, ebenfalls im Ahmednagar Distrikt. Es bietet 50 Waisenkinder und Halbwaisen ärmster Familien Unterkunft, ärztliche Betreuung und Schulbildung.

„Unser Hauptziel ist es, den Mädchen eine gute Schul- und Berufsausbildung mit auf den Weg zu geben. Die Mädchen sollen fit werden für ein wirtschaftlich selbstständiges Leben“, so Schwester Chaya, Leiterin. Auch hier lernen die Mädchen Haushaltsführung, Gartenbau und Kompostieren, Nähen und klassischen Tanz.

Für die Solaranlage zur Beleuchtung der Kinderhäuser und Wege samt Warmwassertank wurden € 8.000 eingesetzt. Beim Besuch fanden wir die Anlage voll funktionstüchtig vor.

Bildung und Solarenergie für Mädchenheim 'Sneha Giri'

2012 wurde das neu eröffnete Mädchenwohnheim 'Sneha Giri' in die Förderung miteinbezogen. Es liegt im „Adivasigürtel“ (Adivasi = Ureinwohner), etwa 150 km nördlich von Mumbai. Eine Infrastruktur gibt es hier nicht, Mädchen aus entlegenen Dörfern haben keinen Zugang zu höherer Schulbildung bzw. zu Berufsausbildungen. „Bildung ist der beste Weg, Frühehen zu verhindern, Geburtsraten, Mütter- und Kindersterblichkeit zu senken“, so die Leiterin, Schwester Shanta.

Im Hostel leben derzeit 40 Adivasi – Mädchen im Alter von 8 – 16 Jahren, bis zu 100 Mädchen können untergebracht werden. Das Wohnheim verfügt über ein großes Grundstück, das in den kommenden Jahren für den Anbau von Gemüse und Obst kultiviert werden soll.

Unterhalt und Schulbildung von 'Sneha Giri' wurden mit € 8.000 gefördert. Für die Solar – Beleuchtung und Warmwassererzeugung wurden € 12.000 zur Verfügung gestellt. Bei unserem Besuch funktionierte die gesamte Anlage einwandfrei.

Zugang zu Wasser für Ureinwohner

Im Umfeld des Mädchenheims 'Sneha Giri' betreuen die Marys 30 Adivasi-Siedlungen. Seit 2011/12 bringen sechs Bohrbrunnen „Neues Leben“ in die teils weit abgelegenen Siedlungen. Das Wasser liegt in 30 – 100 m Tiefe. „Die Frauen mussten bislang täglich lange und gefahrenvolle Wege für die Wasserbeschaffung zurücklegen. Viele Frauen müssen sich allein um Haushalt und die Erziehung der Kinder kümmern. Ihre Männer arbeiten in Mumbai oder in den Emiraten und kehren nur zu Pflanz- und Erntezeiten in die Dörfer zurück. Die Frauen sind sehr, sehr dankbar, da die neuen Brunnen höchstens 1 km von den Siedlungen entfernt liegen“, so Schwester Shanta. Bei unserem Besuch hatten sich um jeden Brunnen viele Frauen versammelt und brachten Dank und Freude zum Ausdruck.

Bessere Wohnbedingungen für Ureinwohner

Im Umland von Korlai, etwa 150 Meilen südlich von Mumbai, betreuen die Marys 7 Adivasi – Siedlungen. Die Familien waren Ende der 70er Jahre enteignet und hierher zwangsweise umgesiedelt worden. Auf dem angestammten Adivasi - Land entstanden Staudämme, Kraftwerke, Industrieanlagen, Autobahnen, Freizeitparks usw. Entschädigungen gab es nur selten, denn Geburts- und Besitz - Urkunden besaßen die wenigsten. Den Familien wurden am neuen Wohnort Lehmhütten zugewiesen, danach kümmerte sich niemand mehr um sie. „Die Familien leben von Gelegenheitsjobs, als Viehhüter und Wächter in Palmhainen. In der Hoffnung auf Arbeit haben sich viele Männer nach Mumbai aufgemacht“, so die Leiterin der Station, Schwester Irene.

Sonne, Monsunwinde und Regengüsse hatten im Laufe der Jahre den schilfgedeckten Hütten stark zugesetzt und die Dächer weitgehend zerstört.

„Hitze, Monsunregen und Ungeziefer drangen durch alle Ritzen ein. Viele Menschen sind krank. Zwischen Januar - August 2012 zählten wir 2440 Patienten, dazu kamen 266 Patienten mit Schlangenbissen“, so Schwester Franzisca, Leiterin der Krankenstation von Korlai.

2011/12 wurden mit Hilfe unseres Hilfswerks neunzehn Hütten und Dächer saniert und vier Steinhäuser neu aufgebaut. 2012 wurden für den Bau eines weiteren Hauses, für die Entlohnung von Ärzten und die Anschaffung von Medikamenten weitere € 5.000 € bereit gestellt. „Die Menschen sind sehr dankbar. Aus eigener Kraft hätten sie das niemals geschafft“, so Schwester Irene. Auf Wunsch der Schwestern überreichten wir beim Besuch Wassereimer aus Zink, Kochtöpfe und Kinderkleidung.

Schul - und Berufsausbildungen/Fort - und Weiterbildungen

Auch beim Besuch der Förderschule (2 Klassenzimmer mit je 20 qm) im Slum von Malwani (Vorort von Mumbai) überreichten wir Wassereimer aus Zink, Kinderkleidung, Obst und Betttücher. Seit Jahresbeginn unterhalten die Marys in diesem Slum ein zweites Schulzentrum (14 qm). In mehreren Schichten und verschiedenen Sprachen betreuen 7 Lehrkräfte insgesamt 320 Kinder und Jugendliche. „Wir bewältigen die Anmeldezahlen fast nicht. Auch sind die Computerlehrgänge heiß begehrt“, so die Leiterin, Schwester Anita. Schulbildung, Obstmahlzeiten und Lehrergehälter wurden mit € 11.000 gefördert.

„In unserem Nähzentrum (Malwani) bilden wir pro Jahr bis zu 30 junge Frauen aus. Es zahlt sich aus, in die Bildung von Frauen zu investieren. Wir wissen von vielen Frauen, dass sie in der Lage waren, einen Job zu bekommen oder ein Geschäft zu eröffnen und ihr eigenes Leben und das ihrer Angehörigen und Freunde umzukrempeln“, so die Leiterin.

Die Anstellung eines Schneidermeisters, Ausbildungskosten und Nähmaschinen zum Start in die Selbstständigkeit wurden mit € 4.500 gefördert. Im Ausbildungszentrum präsentierten uns „Studentinnen“ ihre Näharbeiten, beim Gang durch den Slum trafen wir auf bereits erfolgreiche ‚Kleinunternehmerinnen‘.

Spenden in Höhe von € 3.000 sorgten im Mädchenheim ‚Premankur‘ für warme Kleidung und Schulbildung. Dieses Mädchenheim liegt in den Teebergen von Darjeeling.

€ 30.000 wurden im Schuljahr 2012/13 für die berufliche Ausbildung von jungen Frauen aus drei Mädchenheimen zur Verfügung gestellt. Ein gutes Drittel der Fördersumme stammt aus den Erträgen der ‚E.C.H.O. Stiftung‘ (= Treuhandstiftung der Indienhilfe Wasser ist Leben e.V.)

„Diese Kinder hier haben überhaupt nichts, viele haben nicht einmal einen Namen. Sie sollten wenigstens eine ordentliche Erziehung haben“, schrieb Mutter Anna Huberta Roggendorf, Gründerin der Helpers of Mary, 1961, an deutsche Freunde.

„Unsere Erfahrung ist es, dass Mädchen, denen der Zugang zu Bildung verwehrt blieb, häufig in eine Spirale von Armut und Krankheit geraten“, so Schwester Leela, Ordensoberin. „Schul- und Berufsausbildungen der Mädchen haben oberste Priorität“.

„Damit die Schwestern die breitgefächerten Aufgaben bewältigen können, müssen sie optimal ausgebildet sein“, so die Ordensoberin. Berufs-, Fort- und Weiterbildungen wurden mit € 15.000 gefördert.

Neue Ordensstruktur www.helpersofmary.org

2012 wurden die 68 Stationen in Indien, Äthiopien, Kenia und Italien drei Ordens - Provinzen zugeordnet mit je einer - in demokratischer Wahl - bestellten ‚Provinzial – Oberin‘ und zwei Beraterinnen an der Spitze.

Valentin Hettich, Geschäftsführer der E.C.H.O. Stiftung, nach seiner Indienreise im Januar 2012: „Ich bin zutiefst beeindruckt. Was diese Frauen leisten, ist bewundernswert. Sie sind vielfältig ausgebildet, kümmern sich um Bildung, Wasserversorgung, Hygieneberatung und vieles mehr. Sie wirken als Anwältinnen der Ärmsten.“

Vorschau 2013

Die indische Regierung hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen und Wohlfahrtsprogramme auf den Weg gebracht. In ländlichen Regionen und Großstadt-Slums ist von Fortschritt und Wohlstand jedoch noch wenig zu spüren. Viele Haushalte haben noch immer keinen Trinkwasseranschluss, keine Abwasserregelung, keine Sanitäreinrichtungen, keine geregelte Stromversorgung. In ländlichen Regionen fehlt es noch immer an ausgebauten Straßen, öffentlichen Transportmitteln, Gesundheitszentren, Bildungseinrichtungen, beruflichen Ausbildungsstätten und Arbeitsplätzen außerhalb der Landwirtschaft. Wegen bitterer Armut ziehen immer mehr Familien vom Land in die großen Städte.

Nach Angaben des UN - Welthunger - Reports 2012 leben in Indien mehr als 300 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Unter ihnen Kinder ohne ausreichende Nahrung, ohne Hygiene, ohne ärztliche Versorgung, ohne Bildung, ohne Zukunftschancen. Über 40 Prozent der unter 5-jährigen Kinder sind unterernährt. Mädchen sind besonders benachteiligt.

Unsere Partnerinnen, die „Helpers of Mary“, gehören zu jenen ‚Nichtregierungsorganisationen‘, die sich über Kasten- und Religionsschranken hinwegsetzen und sich vehement, ehrlich und klug für Rechte, Gesundheit, Bildung und wirtschaftliche Selbständigkeit von Ärmsten - vornehmlich von Mädchen und Frauen - einsetzen und für Umweltschutz.

Unser Hilfswerk „Wasser ist Leben“ möchte auch im kommenden Jahr ihre Arbeit unterstützen. Bei ihnen können wir sicher sein, dass jeder Cent ankommt. (Unsere Finanzberichte können jederzeit eingesehen werden).

Bitte, schenken Sie uns auch 2013 wieder Ihr Vertrauen!

Jeder Cent zählt!

PS. Mehrfach wurden wir gebeten, den aktuellen Jahresbericht wieder per ‚Infopost‘ zu versenden. Für den kostenlosen Druck und Versand durch die Firma Franz – Mailing/Gundelfingen i.Br. und die kostenlose englische Übersetzung durch Herrn Richard Dennis/Gundelfingen i.Br. danken wir herzlich. Herzlich danken wir Herrn Ludwig und seinem Team von der Firma Mesh-Design/Freiburg i.Br. für die Produktion der DVD „Wenn Kinder Brücken bauen...“ und der Raiffeisenbank Gundelfingen für die Übernahme der Kosten. Bei Interesse Bestellung unter Adresse im Briefkopf. (€ 10,-)

**Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit,
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das Neue Jahr 2013!**

Herzlich grüßen Sie

Gerda Geretschläger

Inge Dännart

Gerda Geretschläger

(1.Vors.)

(2.Vors.)

E-Mail-Kontakt: gerda.geretschlaeger@gmx.de

Internet: www.indienhilfe-wasser-ist-leben.de

Telefon: 0761 – 52406

Raiffeisenbank Gundelfingen

BLZ 680 642 22

Konto-Nr. 30 30 300